

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Abwägung der gegenseitigen Interessen an die Stelle der Eitelkeit und der Gefahren lärmender Provokationen zu setzen, die auf der einen Seite ebensowenig aufrichtig sind wie auf der anderen. Seit dem Beginne unserer Unterredungen¹ habe ich mit dem Grafen Hatzfeldt und selbst mit dem Kanzler festgestellt, daß zwischen uns niemals vom Elsaß noch von Lothringen die Rede sein würde, daß dies ein für den einen wie für den anderen gesperrtes Gebiet sei, wohin vorzudringen uns untersagt sein müßte, weil wir uns dort niemals in gutem Einvernehmen begegnen könnten. ‚Ich werde Ihnen niemals vom Elsaß sprechen‘, habe ich gesagt; ‚wenn Sie aber Ihrerseits aufrichtig eine Verständigung über gewisse Punkte wünschen, so vermeiden Sie es, das Eisen wieder auf unsere Wunde zu legen, weil dann die französische Nation niemals Herrin ihrer Empfindungen bleiben würde‘.“

Ganz in gleichem Sinne hat auch die belgische Diplomatie immer das französische Problem beurteilt und von dem Revanchegeiste gesprochen, der nie aufgehört habe, das französische Volk zu be-seelen². In diesem einen Punkte sind alle Versuche Bismarcks erfolglos geblieben.

Das Drei-Kaiser-Bündnis vom 18. Juni 1881

Wir gehen wieder bis zum Jahre 1879 zurück. Das deutsch-österreichische Bündnis war geschlossen³. Aber damals schon waren Symptome für eine neue deutsch-russische Annäherung unverkennbar.

Unzweifelhaft hatte die Persönlichkeit des russischen Botschafters in Berlin d'Oubril zu der Spannung zwischen beiden Mächten erheblich beigetragen. In seinem Antwortbriefe an Kaiser Wilhelm I. vom 14. November hatte nun der Zar mitgeteilt, daß er den in Berlin sehr willkommenen bisherigen Gesandten in Athen, Herrn v. Saburow, zum Botschafter ernannt habe. Dieser, der ursprünglich für Konstantinopel in Aussicht genommen gewesen war, hatte sich schon im Sommer 1879 gelegentlich einer Durchreise durch Berlin geradezu erschreckt über die Vereinsamung geäußert, in die Rußland, besonders in den orientalischen Fragen, gelangt war, und die Schuld dafür dem Fürsten Gortschakow zugeschoben. Als Saburow im Januar 1880 als Botschafter nach Berlin kam, stand er alsbald in den besten Beziehungen zu Bismarck, der immer wieder den Wunsch bekundete, mit Rußland in Frieden und Freundschaft weiter-

¹ Es handelte sich damals um die Regelung der ägyptischen Frage.

² Baron Solvyns, London, 27. November 1891 (als einziges Beispiel für viele).

³ Siehe o. S. 65.